

Inhalt

Vorwort zur 8. Auflage	13
Hinweise zur Benutzung	14
 Teil I Grundlagen und Forschungsmethoden	
1 Grundlagen	19
1.1 Einführung	19
1.2 Zur Universalität interindividueller Differenzen	21
1.2.1 Interindividuelle Differenzen beim Menschen	21
1.2.2 Interindividuelle Differenzen bei Tieren	24
1.3 Anfänge der Messung interindividueller Differenzen	27
1.3.1 Antike und Judentum	27
1.3.2 Mittelalter und Neuzeit	28
1.3.3 »Mental Tests« und ihre Folgen	31
1.3.4 Die Beiträge von Binet und Stern	31
1.3.5 Erfassung der Persönlichkeit	34
1.4 Abgrenzung der Differentiellen Psychologie	38
1.4.1 Entwicklung und Aufgaben der Differentiellen Psychologie	38
1.4.2 Zum Antagonismus zwischen Differentieller und Allgemeiner Psychologie	43
1.5 Zentrale Begriffe	45
1.5.1 Variablen und Skalen	45
1.5.2 Konstrukte	46
1.5.3 Persönlichkeit	47
1.5.4 Nomothetische, idiographische und idiothetische Methode	49
1.6 Inhaltliche Konzepte der Differentiellen Psychologie	52
1.6.1 Verhaltensweisen	52
1.6.2 Verhaltensgewohnheiten	53
1.6.3 Dispositionseigenschaften und Verhaltensmerkmale	55
1.6.4 Verhaltensvorhersage	63
1.6.5 Zustände	64
1.6.6 Typen	66
2 Methoden der Persönlichkeitsforschung	70
2.1 Die Analyse von Variation und Kovariation	70

2.1.1	Beschreibung univariater Merkmalsverteilungen: Variationsforschung	70
2.1.2	Zwei Maße für die Variabilität eines Merkmals	71
2.1.3	Beschreibung bivariater Merkmalsverteilungen: Korrelationsforschung	77
2.1.4	Beschreibung multivariater Merkmalszusammenhänge: Faktorenanalyse	79
2.1.5	Das Problem der Erklärung in der Differentiellen Psychologie	98
2.2	Anforderungen an empirische Forschungsdaten	102
2.2.1	Die Objektivität empirischer Forschungsdaten	102
2.2.2	Die Reliabilität empirischer Forschungsdaten	103
2.2.3	Die Validität empirischer Forschungsdaten	105
2.2.4	Die Situationsabhängigkeit empirischer Forschungsdaten	107
3	Gewinnung empirischer Daten	110
3.1	Der eigenschaftstheoretische Ansatz	110
3.1.1	Voraussetzungen	110
3.1.2	Allgemeines zur Entwicklung von Verfahren	112
3.1.3	Beispiele für Tests im Leistungsbereich	113
3.1.4	Beispiele für Tests im Persönlichkeitsbereich	116
3.1.5	Selbst- und Fremdeinschätzungen	118
3.1.6	Fehlerfaktoren	125
3.1.7	Ein alternatives Messkonzept: indirekte Verfahren	129
3.2	Der psychodynamische Ansatz	132
3.2.1	Projektive Tests	133
3.2.2	Einige Beispiele	133
3.2.3	Gütekriterien	134
3.3	Der verhaltenstheoretische Ansatz	135
3.3.1	Grundzüge und Unterscheidungsmerkmale	135
3.3.2	Beobachtetes Verhalten	137
3.3.3	Physiologische Messungen	142

Teil II Interindividuelle Differenzen im Leistungsbereich

4	Modellierung von Intelligenzstruktur	149
4.1	Verbale Umschreibung und operationale Definitionen	149
4.2	Skalen und Verteilungen	153
4.2.1	Quantitative Maße für Allgemeine Intelligenz	153
4.2.2	Abhängigkeit vom Messbereich	154
4.3	Strukturmodelle	156
4.3.1	Die Zwei-Faktoren-Theorie von Spearman	156
4.3.2	Gruppenfaktoren-Modelle	159
4.3.3	Das Modell mehrerer gemeinsamer Faktoren	160
4.3.4	Das Modell der fluiden und kristallisierten Allgemeinen Intelligenz von Cattell	165

4.3.5	Das »Structure of Intellect«-Modell von Guilford	168
4.3.6	Das Berliner Intelligenzstrukturmodell von Jäger	171
4.3.7	Die »Three Stratum«-Theorie von Carroll	173
4.3.8	Abschließende Bemerkungen	176
4.4	Stabilität und Veränderung	178
4.4.1	Intelligenzentwicklung über die Lebensspanne	178
4.4.2	Differentielle Stabilität der Intelligenz	182
4.4.3	Veränderung von Intelligenz	185
4.5	Geschlechtsunterschiede	191
5	Grundlagen und Korrelate der Intelligenz	195
5.1	Prozessmodelle	195
5.1.1	Mentale Geschwindigkeit und »Elementary Cognitive Tasks« ...	198
5.1.2	Arbeitsgedächtnis	202
5.2	Neurale Korrelate der Intelligenz	205
5.3	Intelligenz in Ausbildung, Beruf und Lebenslauf	208
5.3.1	Extremvarianten der Intelligenz: Hoch- und Minderbegabte ...	209
5.3.2	Intelligenz und Problemlösen	210
5.3.3	Intelligenz und Lernen	212
5.3.4	Intelligenz und Schulerfolg	213
5.3.5	Intelligenz und Berufstätigkeit	214
5.3.6	Intelligenz, Verhalten und Lebenslauf	218
5.4	Praktische Intelligenz	222
5.4.1	Methoden zur Erfassung von alltagsnahen Kompetenzen	222
5.5	Weitere Konzepte von Intelligenz	225
5.5.1	Multiple Intelligenzen	225
5.5.2	Soziale Intelligenz	227
5.5.3	Erfolgsintelligenz	228
5.5.4	Emotionale Intelligenz	228
6	Kreativität	233
6.1	Einführung und Begriffsbestimmung	233
6.2	Erfassung von Kreativität	234
6.2.1	Kreativität als Eigenschaft	234
6.2.2	Allgemeines zur Kennzeichnung der Verfahren	236
6.2.3	Die Guilford-Tests	238
6.2.4	Weitere Verfahren	240
6.3	Korrelate der Kreativität	243
6.3.1	Validierungs- und Kriterienproblematik	243
6.3.2	Kreativität und Intelligenz	244
6.3.3	Kreativität und Schulleistung	245
6.3.4	Kreativität und Persönlichkeit	246
6.4	Aufklärung testunabhängiger Kreativitätsvarianz	248
6.5	Zur Theorie der Kreativität	250
6.5.1	Prozessmodelle	250
6.5.2	Komponentenmodelle	252
6.6	Implikationen und Trainierbarkeit	257

Teil III Interindividuelle Differenzen im Persönlichkeitsbereich

7	Modellierung von Persönlichkeitsstruktur	261
7.1	Typologien	261
7.1.1	Temperamentstypologien	261
7.1.2	Konstitutionstypologien	263
7.2	Persönlichkeitstheoretische Konzepte von Cattell	268
7.2.1	Allgemeine Kennzeichen	268
7.2.2	Verhaltensdaten	269
7.2.3	Fragebogendaten	271
7.2.4	Objektive Tests	275
7.2.5	Abschließende Würdigung	277
7.3	Die Persönlichkeitstheorie von Eysenck	278
7.3.1	Allgemeine Kennzeichnung	278
7.3.2	Das PEN-System	280
7.3.3	Anwendungsbereiche	287
7.3.4	Abschließende Würdigung	290
7.4	Das Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeit	293
7.4.1	Entwicklung des Fünf-Faktoren-Modells: Fremdbeurteilung	293
7.4.2	Fünf-Faktoren-Modelle in Persönlichkeitsfragebogen: Selbstbeurteilung	295
7.4.3	Stellenwert des Fünf-Faktoren-Modells	301
7.4.4	»Persönlichkeit« von Kulturen	304
7.5	Stabilität und Veränderung	306
7.5.1	Differentielle Stabilität	306
7.5.2	Absolute Stabilität	307
7.6	Geschlechtsunterschiede	309
8	Biologische Grundlagen und Korrelate der Persönlichkeit	311
8.1	Die biologischen Erklärungstheorien der Persönlichkeit von Eysenck ...	312
8.1.1	Biologische Basis der Extraversion	312
8.1.2	Biologische Basis von Neurotizismus und Psychotizismus	320
8.1.3	Abschließende Erörterung	322
8.2	Die BIS/BAS-Theorie der Persönlichkeit von Gray	324
8.2.1	Impulsivität und Ängstlichkeit	324
8.2.2	Drei fundamentale Hirnsysteme für Belohnung und Bestrafung	326
8.2.3	Individuelle Unterschiede in den Funktionen des BIS, BAS und FFS	327
8.2.4	Empirische Überprüfung	329
8.2.5	Revision der Theorie	334
8.3	Die biosoziale Persönlichkeitstheorie von Cloninger	336
8.3.1	Drei fundamentale Persönlichkeitsmerkmale/Hirnsysteme für Neuheit, Gefahr und Belohnung	337
8.3.2	Empirische Überprüfung	340
8.3.3	Weiterentwicklung der Theorie	345
8.4	Affektiver Stil, Positive und Negative Affektivität	346

8.4.1	Frontale Asymmetrie und Affektiver Stil, Positiver Affekt und Negativer Affekt	347
8.4.2	Frontale Asymmetrie und motivationale Tendenz	350
8.5	Sensation Seeking	352
8.5.1	Die Messung von »Sensation Seeking«	353
8.5.2	»Sensation Seeking« im alternativen Fünf-Faktoren-Modell ...	354
8.5.3	Biopsychologische Grundlagen des »Sensation Seeking«	355
8.6	Vergleich zwischen den biopsychologischen Persönlichkeitstheorien ...	359
8.7	Organismische Korrelate der Persönlichkeit	363
8.7.1	Psychophysiologie	363
8.7.2	Gesundheit	366
9	Emotion und Persönlichkeit	374
9.1	Die Psychoanalyse Freuds als Persönlichkeitstheorie	374
9.1.1	Das allgemeine Menschenbild der Psychoanalyse	375
9.1.2	Strukturelle Konzepte: Es, Ich und Über-Ich	376
9.1.3	Dynamische Persönlichkeitskonzepte der Psychoanalyse	378
9.1.4	Die Neoanalyse	381
9.1.5	Die Überprüfung psychoanalytischer Annahmen	384
9.2	Das Persönlichkeitsmerkmal »Repression versus Sensitization«	388
9.2.1	Umschreibung des R-S-Konstruktes	388
9.2.2	Die Entwicklung des R-S-Konstruktes	389
9.2.3	Die Messung des R-S-Konstruktes	391
9.2.4	Unterschiede zwischen Repressern und Sensitizern	392
9.2.5	Kritik am R-S-Konstrukt	394
9.2.6	Zweidimensionale Erfassung des R-S-Konstruktes	395
9.2.7	Weiterentwicklung des R-S-Konstruktes	396
9.3	Ängstlichkeit	400
9.3.1	Die Vielfalt psychologischer Angstforschung	400
9.3.2	Die differentialpsychologische Perspektive	402
9.3.3	Differenzierungen des Ängstlichkeitskonstruktes	408
9.3.4	Biologische Grundlagen der Ängstlichkeit	413
9.3.5	Geschlechtsunterschiede	417
9.4	Aggression und Aggressivität	419
9.4.1	Zur Bedeutung von Aggression	419
9.4.2	Definitionsprobleme	420
9.4.3	Aggressivität als Folge von Trieben und Instinkten	421
9.4.4	Aggression als Folge von Lernprozessen	425
9.4.5	Aggressivität als Eigenschaft	428
9.4.6	Geschlechtsunterschiede	432
10	Kognitiv-affektive Einheiten und Persönlichkeit	434
10.1	Verhaltenstheoretische Persönlichkeitsforschung	434
10.2	Die soziale Lerntheorie der Persönlichkeit von Rotter	436
10.2.1	Grundsätzliche Annahmen	436
10.2.2	Kontrollüberzeugungen als generalisierte Erwartungen	438
10.2.3	Korrelate von internaler und externaler Kontrollüberzeugung ...	444

10.2.4	Zwischenmenschliches Vertrauen	451
10.3	Belohnungsaufschub	456
10.3.1	Inhalt, Herleitung und Bedeutung	458
10.3.2	Zur Unterscheidung von Belohnungsaufschub und Verzögerungsabwertung	459
10.3.3	Erfassung und Korrelate von Belohnungsaufschub	460
10.3.4	Situative und kognitive Faktoren	461
10.3.5	Erklärungsmodelle	462
10.3.6	Abschließende Erörterung	463
11	Konzepte des Selbst in der Persönlichkeitspsychologie	465
11.1	Selbstkonzept	465
11.1.1	Das Selbstkonzept als selbstbezogenes Wissenssystem	465
11.1.2	Quellen selbstbezogenen Wissens	466
11.1.3	Struktur und Messung des Selbstkonzepts	467
11.1.4	Realitätstreue bereichsspezifischer Selbstkonzepte	470
11.1.5	Das globale Selbstkonzept	474
11.2	Selbstwirksamkeit	477
12	Verhaltensvorhersage durch Eigenschaften	479
12.1	Modelle für Eigenschaftstheorien	479
12.1.1	Personismus	479
12.1.2	Situationismus	484
12.1.3	Interaktionismus	488
12.1.4	Dispositionismus	490
12.2	Verbesserung der Verhaltensvorhersage	495
12.2.1	Erhöhung der Reliabilität (Aggregation über Zeitpunkte)	495
12.2.2	»Multiple-Act«-Kriterien (Aggregation über Verhaltensweisen) ...	496
12.2.3	Aggregation über und Berücksichtigung von Situationen	497
12.2.4	Persönlichkeitspsychologisch relevante Situationen	498
12.2.5	Wahl des Kriteriums	500
12.2.6	Zentralität und Angemessenheit von Eigenschaften	500
12.2.7	Selbstzentrierte Aufmerksamkeit	501
12.2.8	Identifikation von Personen mit hoher Vorhersagbarkeit	502

Teil IV Determinanten interindividueller Unterschiede

13	Genetische Faktoren	511
13.1	Einführende Bemerkungen	511
13.2	Art und Ausmaß der Erbbedingtheit	512
13.3	Allgemeine Vorstellungen über Erbe und Umwelt	514
13.4	Erblichkeitsschätzungen aufgrund von Varianzzerlegung	515
13.4.1	Modellparameter	515
13.4.2	Bestimmung der Parameter	518
13.4.3	Designs	522
13.5	Ergebnisse verhaltensgenetischer Forschung	525

13.5.1	Allgemeine Intelligenz	525
13.5.2	Persönlichkeit	529
13.6	Abschließende Erörterung	534
14	Umweltfaktoren	535
14.1	Dimensionierung der Umwelt	535
14.2	Allgemeine Milieu- und Anregungsfaktoren	539
14.2.1	Zwillingsuntersuchungen	539
14.2.2	Adoptionsstudien	545
14.2.3	Der Sonderfall: Persönlichkeitsmerkmale in Familienuntersuchungen	555
14.2.4	Sozialstatus und sozioökonomische Variablen	556
14.3	Spezifische Faktoren	558
14.3.1	Ernährung	558
14.3.2	Krankheiten	562
14.3.3	Stellung in der Geschwisterreihe	564
14.3.4	Erziehungsverhalten der Eltern	572
14.3.5	Übung, Training, Unterweisung	574
14.3.6	Physische Attraktivität	585
15	Gruppenunterschiede	590
15.1	Geschlecht	590
15.1.1	Biologische Grundlagen: Ausbildung des Geschlechts	593
15.1.2	Geschlechtsrollen	598
15.1.3	Zugeschriebenes und erlebtes Geschlecht, Erziehungsfaktoren ...	599
15.1.4	Abschließende Bemerkungen	600
15.2	Ethnische Gruppen	602
15.3	Sozioökonomischer Status	609
15.3.1	Bedeutung und Messung	609
15.3.2	SÖS und Intelligenz	610
15.3.3	SÖS, Persönlichkeit und Werthaltungen	611
15.3.4	Interpretationen	611
	Literatur	613
	Bildquellennachweis	674
	Stichwortverzeichnis	675
	Personenverzeichnis	685